

Adam Müller-Guttenbrunn aktuell

Hauszeitschrift für Bewohner und Interessierte



Juli • August • September 2021



caritas
STUTTGART

Inhalt

- 2 Vorwort
- 3 **Unser Haus Adam Müller-Guttenbrunn**
Hausführungen
Praxis für Ergotherapie
- 4-5 **Neuigkeiten aus unserem Haus**
Neuer Bewohnerbeirat
Neue Mitarbeiterinnen
- 6-7 **Blick in den Caritasverband Stuttgart**
Gesundheitliche Versorgungsplanung
für die letzte Lebensphase (GVP)
Segnung des Hauses Martinus durch
Bischof Gebhard Fürst
Gottesdienste mit Msgr. Dr. Hermes
in den stationären Einrichtungen
- 8 Rückblick Gedenkgottesdienst mit
Msgr. Dr. Hermes hier im Haus
- 9 Seelsorge / Gottesdienste
- 10 Betriebe Gesund Miteinander (BeGeM)
- 11 Offene Angebote
- 12 Corona aus der Sicht der Verwaltung
- 13 Corona aus der Sicht der Verwaltung
und Rückblick Gartenkonzerte
- 14 Corona aus Sicht der Haustechnik
- 16 Corona aus Sicht der Hauswirtschaft
- 18 Angebote für Bewohnerinnen
und Bewohner
- 19 Dienstleistungen im Haus
Ansprechpartner/innen im Haus
- 20 Anfahrt
Impressum



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

eigentlich mag ich nicht mehr über Corona schreiben und doch kommt man noch nicht drumherum.

Nachdem jetzt viele Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen im Haus geimpft sind und die Inzidenz in Stuttgart weiter sinkt, können wir nach und nach überlegen, wie weitere „Normalisierungsschritte“ gestaltet werden können. Ich möchte aber alle, Bewohner*innen, Angehörige und Besucher*innen bitten, noch geduldig zu sein und nicht zu viel zu wollen. Trotz den o.g. Umständen haben wir Corona noch nicht überstanden und Menschen in Pflegeeinrichtung sind nun mal die gefährdetste Gruppe in dieser Pandemie.

Weiterhin gilt es das Augenmaß zu wahren und die Risiken gegen die Einschränkungen abzuwägen.

Joachim Treiber (Heimleitung)

Unser Haus Adam Müller-Guttenbrunn

„Das Ziel des Lebens ist das Leben selbst und der Sinn des Lebens ist die Lust zu leben!“ *Cora van der Kooij*.

Im Haus Adam Müller-Guttenbrunn wollen wir gemeinsam das Leben leben und das Leben genießen.

Wichtige Ansatzpunkte sind für uns die Bewegungsförderung und die Erlebensorientierte Pflege und Betreuung (Mäeutik).

In unserem Pflegemodell der Mäeutik versuchen wir, die Pflege und Betreuung an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen zu organisieren und den positiven Kontakt in den Mittelpunkt unserer Bemühungen zu stellen.

Wir begreifen die Pflege und Betreuung als eine sehr wichtige soziale Aufgabe und wirken damit einer zu starken Institutionalisierung entgegen.

Leben ist immer auch Bewegung und Bewegung sichert Autonomie und Teilhabe. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir die Möglichkeit der eigenen Bewegungen der Bewohnerinnen so gut und so lange wie möglich fördern bzw. erhalten.

Getreu dem Zitat von Cora van der Kooij geschieht dies mit viel Freude und Spaß am Tun.

Unsere Angebote

- Dauer- und Kurzzeitpflegeplätze
- Seniorenwohnungen

Unser offener Mittagstisch sowie unser Café sind aktuell noch geschlossen.

Hausführungen

finden in der Regel jeden 2. Freitag im Monat ohne Seniorenwohnungen und jeden 4. Freitag im Monat mit Seniorenwohnungen statt. Treffpunkt ist der Haupteingang Haus 38 um 16:00 Uhr.

Keine Anmeldung erforderlich.

Aktuell finden aufgrund der Bestimmungen keine Hausführungen statt.

Praxis für Ergotherapie

Aktuell nur für unsere Bewohner*innen

Jeden Montag und Mittwoch

im Arztzimmer im 1. OG oder direkt in Ihrem Zimmer nach ärztlicher Verordnung.

Dagmar Staiger / Ergotherapeutin

Tel. 84 907 - 6127

im Arztzimmer / Ergotherapie

im 1. OG Haus 38

Neuigkeiten aus unserem Haus

Neuer Bewohnerbeirat

Im Oktober letzten Jahres lief die reguläre Amtszeit des Bewohnerbeirats von zwei Jahren ab. Aufgrund von Corona konnten wir Ende letzten Jahres keine Neuwahl durchführen. Doch nun am 3. Mai 2021 fand unter den vorgeschriebenen Hygiene- und Abstandsregeln die Bewohnerbeiratswahl statt. Der Wahlausschuss besuchte alle Bewohner direkt in ihren Zimmern. Obwohl insgesamt neun Bewohnerinnen und Bewohner als Kandidaten vorgeschlagen wurden, waren es letztendlich nur noch drei, die sich als Kandidatin/Kandidat zur Wahl aufstellen ließen.

Hier nun unser neu gewählter Bewohnerbeirat für die nächsten zwei Jahre:
(in alphabetischer Reihenfolge)

Frau Petra Brodda, Bereich Barbara 2



Herr Gerd Muth, Bereich Barbara 1



Frau Carola Wiese, Bereich Veronika 2



Wir danken recht herzlich für die Wahlbeteiligung von 39% und selbstverständlich den Mitgliedern des neuen Bewohnerbeirats, die sich für die Belange ihre Mitbewohnerinnen und Mitbewohner einsetzen werden. Wir wünschen dem neuen Bewohnerbeirat alles Gute für seine Arbeit!

Für den Wahlausschuss
Brigitte Werner

Neue Mitarbeiterinnen



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Angehörige,

mein Name ist Gaby Pfeiffer. Ich bin verheiratet, habe zwei Töchter und wohne in Steinhaldenfeld. Seit dem 1. Juni 2021 arbeite ich als Qualitätsbeauftragte und stellvertretende Pflegedienstleitung hier im Haus. Auf die neue Aufgabe und viele schöne Begegnungen mit Ihnen freue ich mich sehr. Im Caritasverband arbeite ich schon lange. Als Pflegekraft war ich viele Jahre im Haus St. Monika in verschiedenen Bereichen tätig. Zuletzt arbeitete ich in der Beratung und

Aufnahme im Haus der katholischen Kirche. Dadurch ist manchen von Ihnen vielleicht mein Name schon bekannt.

In meiner Freizeit gehe ich gerne wandern, zum Sport und ich genieße meinen Garten.

Nun freue ich mich darauf, Sie alle kennenzulernen.

Gaby Pfeiffer



Hallo zusammen,

mein Name ist Zeljka Malinovic. Ich bin als Fachkraft im Haus Adam Müller-Guttenbrunn seit Juni 2017 tätig. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Es macht mir wirklich Spaß Leuten helfen zu können. Zu meiner Arbeit komme ich gerne und freue mich über jede neue Herausforderung. Meine Hobbys sind lesen, Fremdsprachen lernen, kochen und backen. Natürlich freue ich mich über alle schönen Momente, die ich mit meiner Familie verbringen darf. Seit November 2020 bin ich Wohnbereichsleiterin auf Bereich Barbara.

Zeljka Malinovic

Blick in den Caritasverband Stuttgart

Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase (GVP)

In den stationären Pflegeeinrichtungen der Altenhilfe gibt es ein neues Gesprächsangebot für alle gesetzlich versicherten Bewohner*innen. Hierbei handelt es sich um ein Beratungsangebot, welches auf die aktuelle Situation jedes einzelnen Bewohners zugeschnitten ist. Inhalt dieser Beratung können Themen wie die medizinisch-pflegerischen, psychosozialen und/oder seelsorgerlichen Versorgung in der letzten Lebensphase sein. Das Angebot soll Bewohner*innen ermöglichen, selbstbestimmt über Behandlungs-, Versorgungs- und Pflegemaßnahmen entscheiden zu können. So können verschiedene Aspekte, wie bspw. die eigenen Vorstellungen über medizinisch-pflegerische Abläufe, das Ausmaß, die Intensität, die Möglichkeit und die Grenzen medizinischer Interventionen sowie palliativ-medizinische und palliativ-pflegerische Maßnahmen Bestandteile eines Gesprächs sein. Die Gespräche sind freiwillig und vertraulich. Sie orientieren sich am biografischen bzw. lebensweltlichen Hintergrund der Bewohner*innen. Es ist ein Angebot für mehr Autonomie, Selbständigkeit und Hilfe beim Treffen von Entscheidungen. So können persönliche Wünsche, Vorstellungen und Werte reflektiert werden und auch dann gültig bleiben, wenn keine Willensäußerungen mehr möglich sind.

Diese Vorsorge zu treffen, kann bedeuten, die Verantwortung für das eigene Leben und Sterben zu übernehmen und mitzubestimmen, was am Lebensende wichtig ist, was geschehen und was unterbleiben soll. Auch eine Beratung über verschiedene Vorsorgedokumente kann Inhalt eines Gesprächs sein. Es geht um eine professionelle und unterstützende Begleitung des Gesprächspartners. Für einen Gesprächsprozess werden in der Regel mehrere Termine angesetzt,

um den Bewohner*innen genügend Zeit und Ruhe anzubieten. Auf Wunsch können auch die Angehörigen und betreuende Ärzte bei einem Gespräch dabei sein. Die Leistung ist im §132g SGB V geregelt und wird durch die jeweilige Krankenkasse finanziert.

Im Rahmen der gesundheitlichen Versorgungsplanung wurden in den letzten 18 Monaten fünf Gesprächsbegleiterinnen für die Bereiche Altenhilfe und Behindertenhilfe qualifiziert, die das neue Angebot mit einem definierten Stellenanteil übernehmen: v.l.n.r. Elke Haffa (betreutes Wohnen), Lydia Giesa (aus der Behindertenhilfe), Gaby Pfeiffer (QMB/stellv. PDL im Haus Adam Müller-Guttenbrunn), Kübra Uslu (Pflegefachkraft im Haus St. Barbara) und Miriam Stillerich (Seelsorgerin im Haus Adam Müller-Guttenbrunn). Der Bereich Altenhilfe gratu-



liert den fünf Kolleginnen zur bestandenen Weiterbildung und wünscht Ihnen für die weitere Arbeit alles Gute!

Die GVP-Gespräche werden in allen stationären Einrichtungen angeboten. Bei Interesse an einem Gespräch, können Sie sich gerne an Ihre jeweilige Wohnbereichsleitung wenden oder eine Email am folgende Adresse schreiben: GVP-Team@caritas-stuttgart.de

Bereichsleitung Altenhilfe

Segnung des Hauses Martinus durch Bischof Gebhard Fürst

Am 23. April 2021 war Bischof Gebhard Fürst aus besonderem Anlass zu Gast in unserem Haus Martinus. In kleinstem Kreis wurde im Rahmen einer Messe das Haus, die Kapelle, der Schwesternkonvent sowie die Holzskulptur des Heiligen Martins vor dem Haus gesegnet.



„Das neue Haus Martinus liegt zentral im Zentrum von Stuttgart. Inmitten des pulsierenden Lebens der Großstadt schenkt es Menschen, die im Alter auf Hilfe angewiesen sind, Lebensraum – ganz im Sinne des Heiligen Martin, dem Namensgeber des Hauses. Er steht dafür, dass aus der Begegnung zwischen Menschen Nähe entsteht, aus der neue Dimension an Lebensqualität erwächst. Caritas im Herzen der Stadt. Dafür steht das Haus Martinus.“ - so Bischof Fürst. Und er richtete auch Worte an die Bewohner*innen und Mitarbeitenden des Hauses: „Ich wünsche allen, die hier leben und tätig sind, Gottes Segen.“

Uns freut besonders, dass wir die frisch restaurierte Martinus Skulptur des oberbayerischen Künstlers Franz Hämmerle wieder aufstellen konnten. Sie ist eine Schenkung des Bischofs an unseren Caritasverband. Wir bedanken uns herzlich!

Abteilung KOMM / Joana Bornefeld /
Judith Kurz

Gottesdienste mit Msgr. Dr. Hermes in den stationären Einrichtungen

Seit über einem Jahr begleitet uns nun schon die Corona-Pandemie. Das Leben ist eingeschränkt, die Kontakte reduziert und der Alltag nicht wie gewohnt. Die Impfungen gegen das Corona-Virus, die auch so zahlreich in den stationären Einrichtungen und Diensten stattgefunden haben, sind da ein kleiner Lichtblick. Auch über das Angebot von Msgr. Dr. Hermes freuen wir uns: Er wird in den einzelnen stationären Einrichtungen jeweils eine Messe gemeinsam feiern. Ein Gottesdienst für Bewohner*innen, Mitarbeitende und, wenn möglich, hoffentlich auch mit Angehörigen. Diese Messen sollen unter anderem auch in Gedenken an die an/ mit Corona verstorbenen Menschen stattfinden.

Die Gottesdienste haben bereits bzw. werden, wenn die Pandemie es zulässt, in den Sommermonaten diesen Jahres stattfinden. Sollte dies aufgrund weiterer Beschränkungen nicht möglich sein, werden die einzelnen Termine nachgeholt.

Über den Termin des Gottesdienstes in Ihrem Haus werden Sie rechtzeitig informiert.

Judith Kurz

Rückblick Gedenkgottesdienst mit Msgr. Dr. Hermes hier im Haus

Dieser Dienstag am 08. Juni ist für uns im Haus Adam Müller-Guttenbrunn ein ganz besonderer Tag. Nach ca. 15 Monaten findet endlich wieder ein gemeinsamer katholischer Gottesdienst (für alle Wohnbereiche) in unserer Einrichtung statt. Nach langer Zeit hat sich der Speisesaal wieder mit Leben gefüllt und von allen Seiten blicken mich glückliche Bewohnerinnen und Bewohner an, als ich kurz vor 15:00 Uhr den Saal betrete.

Wir hatten, gemeinsam mit dem Stadtdekan Msgr. Dr. Hermes (siehe Seite 7), zu einem Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen in der Zeit der Corona Pandemie eingeladen und viele sind gekommen. Bewohner*innen; Mitarbeiter*innen; der Caritasvorstand Hr. Hardt und die Bereichsleitung Fr. Metzdorf. Sehr berührt hat mich, dass auch einige Angehörige und eine Betreuerin von Bewohner*innen, die an und mit Corona verstorben sind, gekommen sind und teilweise weite Wege auf sich genommen haben.

In meiner Begrüßung ist es mir wichtig, viele Aspekte dieser Krisenzeit nochmals in den Blick zu nehmen. Die positiven Aspekte, die traurigen Aspekte und auch die Zumutungen. Als Einrichtung haben wir den Angehörigen und vor allem auch den Bewohnern und Bewohner*innen viel zugemutet und abverlangt. All dies gilt es zu sehen und auch zu würdigen.



Musikalisch wird der Gottesdienst von Wolfgang Sczuka an der Orgel und, zusammen mit seinen Kollegen Klaus Kächele und Klaus Binder, an den Alphörnern begleitet. In seiner Predigt nimmt Msgr. Hermes nochmal den Faden der Begrüßung auf. Er gedenkt den Belastungen, den an Corona Erkrankten und insbesondere auch den verstorbenen Bewohner*innen.



Ganz besonders bedankt er sich, als Stadtdekan und als Vorsitzender des Caritasrates, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses für den außergewöhnlichen, er nennt es „heldenhaften“ Einsatz in der Zeit, als sich das Coronavirus im Haus ausgebreitet hatte. Es ist für uns Mitarbeiter*innen sehr schön, diese Wertschätzung und Anerkennung zu vernehmen. Zum Abschluss des Gedenkgottesdienstes singen wir dann das Lied „Von guten Mächten...“, das Dietrich Bonhoefer in einer für ihn aussichtslosen Lage geschrieben hat und das vom Vertrauen in Gott, insbesondere in krisenhaften Zeiten handelt. Insofern rundet dieses Lied den schönen und emotionalen Gedenkgottesdienst passend ab.

Joachim Treiber

Seelsorge



Von oben betrachtet

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leserinnen und Leser, seit einem Jahr sind wir es alle gewohnt Abstand zu halten – uns ein Stück weit räumlich mehr, weniger oder ganz voneinander fernzuhalten. Gleichzeitig stehen wir vor der Herausforderung, dem Wunsch und Bedürfnis uns nahe zu bleiben und unsere Beziehungen in persönlichen Begegnungen und Gemeinschaft zu gestalten. Das war nicht immer so einfach, auch wenn viele Möglichkeiten erprobt und ausgetestet und die Kontaktmöglichkeiten digital erweitert wurden. Nun lockt der Sommer und die Hoffnung auf wieder mehr Normalität. Und doch wird es eine andere Normalität sein, in die wir gehen. Wie wird sie aussehen? Vielleicht hat uns das vergangene Jahr auch auf das Wesentliche zurückgeworfen – uns zum Bewusstsein verholfen den Blick zu schärfen für die wirklich wichtigen Dinge? Manchmal ist es gut einen Schritt zurückzutreten, etwas von oben, aus der Ferne und mit Abstand zu betrachten – manchmal wird etwas sichtbar und erkennbar, was wir im ‚Corona‘-Alltag aus den Augen verloren haben. Wir sehen wieder neu wie schön das ist: Besuche von Familie und Freunden, an

Seelsorge

die Tischgemeinschaft, gemeinsame Feiern, gemeinsames Abschiednehmen, das Gesicht des Gegenübers sehen, sich frei bewegen zu können. Etwas mit Abstand zu betrachten schmälert nicht das schmerzliche Gebot des Abstandhaltens, der Kontaktbeschränkungen und Einschränkungen, die wir erfahren haben und erfahren, es macht vielmehr deutlich wie wichtig Beziehungen und Gemeinschaft sind.

Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass wir ab und zu etwas von oben betrachten können, unseren Blick weiten, andere

Perspektiven einnehmen und so uns selbst immer wieder Momente der Ruhe, des Auftatmens, des Kraftschöpfens schaffen können um mit Zuversicht unseren Weg weiterzugehen.

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen und wünsche Ihnen einen wunderbaren Sommer.

Es grüßt Sie herzlich
Miriam Stillerich, Seelsorgerin

Gottesdienste im Haus

Der Besuch der katholischen und evangelischen Gottesdienste in unserem Haus sind, aufgrund der bei Redaktionsschluss aktuell geltenden Bestimmungen, nur für unsere Bewohner*innen gestattet. Sie finden jeweils nur getrennt für die einzelnen Pflegebereiche statt (siehe Aushänge).

Betriebe Gesund Miteinander (BeGeM)

Betriebe Gesund Miteinander (BeGeM)

Krankenhaus – Reha – Pflege



Gesundheitsförderung, und hier vor allem im Zusammenhang mit Bewegung, spielt schon lange eine große Rolle im AMG. Nun wollen wir dieses wichtige Thema in vorhandene Strukturen bringen, erweitern und so weiterhin nachhaltig im Alltag leben. Daher macht das AMG seit letztem Jahr beim Projekt Be-GeM - „Betriebe Gesund Miteinander“ mit!

Das Projekt wurde von der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft (BWKG), der Hochschule Furtwangen und der AOK Baden-Württemberg ins Leben gerufen und auf drei Jahre angesetzt. In erster Linie geht es um die Vernetzung im Bereich Betriebliches Gesundheitsmanagement der 40 teilnehmenden Betriebe wie z.B. das Robert Bosch Krankenhaus, das Marienhospital und das Klinikum Stuttgart.

Wir machen uns gemeinsam Gedanken, wie wir die Mitarbeitenden unserer Gesundheitseinrichtungen im Bereich der Gesundheitsförderung optimal unterstützen können und wir so diesen Berufsbereich attraktiver und gesünder gestalten können. In regelmäßigen Netzwerkstreffen tauschen wir uns aus, diskutieren und unterstützen uns: Was haben wir schon im Angebot? Welche Maßnahmen werden gut angenommen? Was gibt es sonst noch an guten Ideen? Welche Strukturen sind sinnvoll und notwendig? Fragen, denen wir uns auch im AMG stellen!

An dieser Stelle wollen wir nun regelmäßig vom Stand des Projektes informieren und auf unsere Angebote im AMG aufmerksam machen.

Regelmäßige Angebote für Mitarbeiter:

- ⇒ **„Fit im AMG“:**
Dienstag und Freitag 14:00-14:15 Uhr
im Garten:
- ⇒ Gymnastik, Dehnen, Strecken und gemeinsam Spaß haben!
- ⇒ **„Gesundheit für alle“ Sprechstunde:**
Freitag 14:15-15:00 Uhr
im Eingangsbereich
- ⇒ Regelmäßige Monatsthemen wie z.B. gesunde Haut
- ⇒ Tipps und Informationen zu allen Gesundheitsthemen wie Bewegung, Ernährung, Beratungsleistungen des CVS, ...
- ⇒ Monatliche **Kinästhetisch / Quint Workshops:**
Termine werden bekannt gegeben.

Auf ein gesundes Miteinander und bis bald!

Sonja Paul

Offene Angebote

Diese regelmäßigen offenen Angebote für Seniorinnen und Senioren aus der Umgebung können wir aufgrund der aktuellen Bestimmungen bei Redaktionsschluss leider noch nicht anbieten.



Spielkreis

Dienstag und Donnerstag 16:00-18:00 Uhr
im Speisesaal

Schongymnastik

Donnerstag
10:00-11:00 Uhr
im Speisesaal
mit Waltraud Storm und Brigitte Mahal



Kaffeenachmittage



Mittwoch 14:30-16:30 Uhr
im Speisesaal,
immer am zweiten Mittwoch im Monat mit
unterschiedlichen Programmen wie musikalische
Unterhaltung oder Vorträgen.



Corona aus der Sicht der Verwaltung

Wie ich Corona erleb(t)e

Ich habe sehr lange an diesem Artikel gesessen, weil ich nicht wusste, wie ich beginnen sollte: natürlich ist bekannt, dass mit Corona auch eine Flut von neuen Formularen ins Haus kam, um alles zu dokumentieren, zu überwachen und nachzuverfolgen. Einige Formulare mussten oft angepasst werden und immer wieder kamen neue oder geänderte Auflagen der Stadt Stuttgart hinzu. Angehörige und Betreuer mussten informiert werden und die Telefone standen nicht mehr still. Anfangs haben wir noch Serienbriefe verschickt, aber die Infos mussten so schnell aktualisiert werden, dass unser Hausleiter entschied, die Infos auf der Homepage des Caritasverbandes zu veröffentlichen.

Für Besuche müssen sich bis heute die Angehörigen über die Verwaltung bzw. den Empfang einen Besuchstermin geben lassen, da auch die Besuche pro Bewohner und Tag begrenzt sind.

Die Einkaufswünsche der Bewohner*innen nahmen zu, als diese unser Pflegeheim nicht verlassen durften und die Abrechnungen wurden immer länger.

In der Verwaltung stapeln sich inzwischen die Ordner mit den Formularen von allen Bereichen, die seit nunmehr über einem Jahr angesammelt wurden und in der Verwaltung abgelegt werden.

Ich - und natürlich alle Mitarbeiter*innen – müssen sich täglich vor dem Dienst screenen und jeden zweiten Tag zur Teststation ins Café gehen.

Jeder (Ärzte, Handwerker, Besucher), der unser Haus betritt, wird direkt am Empfang kontrolliert und alles wird sorgfältig in Listen eingetragen.

Notwendigerweise muss hierzu der Empfang immer besetzt sein (auch am Wochenende)

und anfangs war es eine Herausforderung für mich, die gesamte Verwaltungsarbeit mit den zusätzlichen Aufgaben am Empfang zu verrichten und zugleich das Telefon zu bedienen, das nie still stehen wollte und zusätzlich noch den Mund-Nasenschutz zu tragen. Inzwischen wird der Empfang von einer Teilzeitkraft sowie den Kolleginnen der Sozialen Betreuung besetzt. Die Wochenenden werden von den Damen des Cafés abgedeckt, da wir unser Café leider noch nicht öffnen dürfen.



Trotz dem ganzen Stress war ich froh, jeden Tag zur Arbeit gehen zu können. Andere mussten ins Home Office, in Kurzarbeit oder wurden durch die Krise sogar arbeitslos. Ich bin dankbar, dass ich trotz allem einen geregelten, wenn auch stressigen Arbeitsalltag hatte (und noch habe) und wenigstens die wenigen kurzen sozialen Kontakte bei der Arbeit pflegen kann. Das alles hat mir Sicherheit gegeben; wobei ich auch betonen muss, dass ich mich grundsätzlich sehr sicher an meinem Arbeitsplatz gefühlt habe und auch nie Angst oder Panik hatte. Getrauert habe ich auf meine Weise, als die Corona-Welle trotz sehr guter

Corona aus der Sicht der Verwaltung und Rückblick Gartenkonzerte

Hygienemaßnahmen unser Haus und unsere Bewohner*innen im Dezember mit voller Wucht traf.

Das hat mich ohnmächtig werden lassen. Umso dankbarer war ich, dass ich zu derjenigen Personengruppe gehörte, die sich sehr schnell impfen lassen konnte. Meine Eltern sollten erst drei Monate nach mir geimpft werden. Sorgen mache ich mir natürlich immer um meine Familie und besonders um meine beiden Enkel. Besonders sie sollten eigentlich in eine „heile“ Welt hineinwachsen.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass die ständigen Testungen natürlich nerven und auch die Besuchsregelungen, die daraus resultierenden Formulare, die Diskussionen mit Angehörigen, und die zusätzliche Arbeit, aber dennoch stehe ich zu diesen Regeln und mache weiter – ich bin schließlich ein Rädchen in einem gut funktionierendem Uhrwerk und möchte auch nirgends anders sein. Zusammen werden wir alles meistern.

Beate Weidner-Ghanawi

Gartenkonzerte

Pandemiebedingt durften wir weiterhin keine Großveranstaltungen im Speisesaal planen. Umso mehr freuten wir uns auf schöne Gartenkonzerte.

Am Samstag, 15.5.2021 bangten wir, ob das Wetter wohl halten und das Konzert stattfinden kann? Es hielt! So konnten wir die grandiose Stimme von Maria Martinez-Gabaldon genießen. Begleitet wurde sie virtuos am E-Piano von Angela Rutigliano.



Hier ein Auszug aus dem Programm „Fernliebe“:

Bendita cruz, Don Gil de Alcala (M. Penella)
O Sleep, Semele (G. F. Händel)
Nuit d'été (C. Debussy)
Ich liebe dich (L. van Beethoven)
Die Liebe hat gelogen (F. Schubert)
Donde lieta uscì, La Bohème (G. Puccini)

Wir freuten uns, dass wir am Donnerstag, 20.5.2021 wieder Frau Kull (Klavier) und Herr Meindl (Gesang) bei uns begrüßen durften mit bekannten Frühlingsliedern, die wir gerne mitgesungen haben. Das gut eingespielte Duo, das bereits im letzten Jahr schon drei mal bei uns war, bescherte uns wieder einen wunderschönen musikalischen Nachmittag.



Corona aus der Sicht der Haustechnik

Auch für uns Haustechniker brachte das letzte Jahr eine Menge neuer Herausforderungen. Seit das Thema Corona auf die Tagesordnung von uns allen gerutscht ist, mussten wir an vielen Stellen umdenken oder komplett neu planen. In Zusammenarbeit und mit vielen Gesprächen zwischen Hausleitung, Hauswirtschaft und Pflege wurden schnell und kreativ Lösungen für Aufgabenstellungen entwickelt, die man oft Tage vorher noch gar nicht auf dem Schirm hatte.

Rückblick:

Noch Anfang letzten Jahres ging alles seinen gewohnten Gang. Bewohner und Mitarbeiter konnten sich ungezwungen im Alltag, beim Essen oder bei Veranstaltungen begegnen. Das Haus stand Jedermann nahezu immer offen. Auf den Bereichen und im Speisesaal saß man ohne Masken und Abstandsgebote beieinander und konnte z.B. Stühle stellen, wie man wollte. Dann brach mit einmal das Virus in unseren Alltag ein und es wurde oberstes Gebot, Ansteckungen mit diesem neuen und damals noch völlig unberechenbaren Erreger zu vermeiden. Für uns bedeutete dies, dass z.B. viele Tische und Stühle verschoben werden mussten, bis überall die wichtigsten Abstände eingehalten werden konnten. Der mit rot-weißem Flatterband gesperrte Sitzplatz neben dem Hauseingang und die Bestuhlung im Speisesaal sind immer noch sichtbare Ergebnisse davon.

Das ist aber nur der offensichtliche Teil. Im Hintergrund wurden generalstabsmäßig was-wäre-wenn Szenarien ausgetüftelt. Hautgedanke war immer, was man tun kann um zu verhindern, dass sich Personen aus verschiedenen Bereichen begegnen und anstecken können. So wurden gemeinsam mit Frau Betsch von der Hauswirtschaft

Schleusen auf den Stockwerken vor den Bereichen geplant.

Mitarbeitende sollten durch den Hintereingang am Grillplatz das Haus betreten und direkt auf ihr Stockwerk gehen. Damit wurde der „Treffpunkt“ Umkleieraum im Keller vermieden. Nur..... wie macht man aus einem Flur mit großen Fenstern einen Umkleieraum? Tische sollten die „Kleiderschränke“ sein und in Nachttischen sollten die Hygienematerialien bereitgehalten werden. Die Umkleidekabinen waren eine knifflige Aufgabe. Soll man in den Ecken Stangen mit Duschvorhängen festdübeln?



Da kam Frau Betsch auf die Idee, dass es sogenannte Einmannkabinen gibt. Stoffbespannte Gestelle, die man mit wenigen Handgriffen aufstellen kann, und in denen sich, wie der Name schon sagt, ein Mann oder eine Frau umziehen kann. Also haben wir die Teile kurzerhand besorgt und eingelagert. In der Hoffnung, dass der Tag, an dem wir sie brauchen, nie kommen wird.

Aber leider kam der Tag dann doch. In der „Hochphase“, als viele kranke Bewohner*innen und Mitarbeitende das ganze Haus in Atem gehalten hatten, standen auch wir unter „Hochspannung“.

Glücklicherweise hatten wir die Abläufe für den Tag X im Vorfeld minutiös geplant und das notwendige Material lag im Haus bereit, so dass wir z.B. schnell die Schleusen und Umkleiden vor den Pflegebereichen einrichten konnten.

Viele Zimmer waren noch als Doppelzimmer belegt. Also waren unsere Tage meist davon geprägt, innerhalb von Stunden Zimmer umzuräumen und infizierte Bewohner*innen von den gesunden zu trennen, um die Ausbreitung soweit menschenmöglich einzudämmen. Und das, während auch die anderen Arbeiten eher mehr als weniger wurden. Erschwerend kam hinzu, dass nicht mehr alle Mitarbeiter der Haustechnik die Bereiche betreten durften, so dass eine wertvolle Unterstützung bei den Arbeiten dort wegfiel. Üblicherweise ist das Bettenlager im Keller voll mit Nachtschränken verschiedener Generationen. Innerhalb kurzer Zeit war der Raum leer, weil wir alle Schränkchen als behelfsmäßige Hygienewagen vor den Infektionszimmern einsetzen mussten. Und nachdem nicht mal mehr die Nachtschränken reichten, hatten wir alles, was irgendwie geeignet war, zu Hygienewagen umfunktioniert.

Von November auf Dezember gab es dann noch einen Wechsel in der Besetzung des Haustechnikerteams. Glücklicherweise konnte mit Olaf Betsch die Mannschaft sehr schnell wieder komplettiert werden. Nur an eine geordnete Einarbeitung oder gar einen förmlichen Einstand war nicht zu denken. Quasi mit dem ersten Arbeitstag von Herrn Betsch brachen die Positivmeldungen von Covid 19 über uns herein. Ab diesem Tag war Herr Fliegner einen guten Teil seiner Zeit mit Schutzkleidung an- und ausziehen, Umräumen von Zimmern und Schieben von Betten beschäftigt.

Herr Schieck kam mit dem Desinfizieren der Beten kam mehr nach, Herrn Hönigers Wäsche- und Müllwagen waren voller denn je, und Herr Schuchardt musste mit seinem Getränkewagen Slalom zwischen den Hygienewagen auf den Bereichen fahren. Wir verteilten die Arbeiten notgedrungen so, dass der gelernte Elektriker Herr Betsch zunächst einfach alles machte, was irgendwie ohne aufwendige Einweisungen zu machen war. Die Wucht, mit der dann der Virus im Haus zuschlug, hatte aber alle Befürchtungen übertroffen und wir mussten trotz Lockdown dutzendweise Müllsackständer und Umzugskartons aus den eigentlich geschlossenen Baumärkten beschaffen. Teilweise wussten da die Baumärkte selbst noch nicht richtig was geht und was nicht. Jedenfalls kennen wir seitdem die Telefonnummern und Webseiten der Baumarktketten vor- und rückwärts und sind blind mit allen Varianten von Click & Collect und Click & Meet vertraut. hoffentlich bleibt es uns erspart, die Erfahrungen in dieser Form noch einmal anwenden zu müssen.

Glücklicherweise haben wir alle diese Phase hinter uns und das Leben im Haus hat sich in Teilen normalisiert. Auch Dank der Impfungen die Anfang des Jahres alle Bewohner*innen und Mitarbeitende im AMG in Anspruch nehmen konnten. Wir können wieder alle Bereiche betreten, ohne jedes Mal Schutzkleidung anziehen zu müssen. Auch externe Handwerker und Dienstleister können wieder ins Haus.

Was geblieben ist und uns vermutlich noch länger begleiten wird, sind das Abstand halten, die Testungen im Café und das Tragen der FFP2 Masken. Hoffen wir gemeinsam, dass auch das irgendwann Geschichte sein wird.

Christian Fliegner und Olaf Betsch

Corona aus der Sicht der Hauswirtschaft

Zu Beginn der Corona-Pandemie haben wir uns schon Gedanken gemacht, was auf uns zukommen könnte. Ein Szenario wurde entworfen und in der Theorie durchgespielt.

Für meinen Bereich der Hauswirtschaft haben wir Pläne entwickelt, was passiert, wenn die Mitarbeiter*innen erkranken und ausfallen. Wie können wir unsere Tätigkeiten bündeln, was müssen wir unbedingt machen und was können wir weglassen.

Einige Beispiele dafür sind:

Küchenmitarbeiter*innen fallen aus: Alle Kolleginnen der anderen Häuser haben dieses Konzept entwickelt und hofften, dass es nie zum Einsatz kommen wird.

Zur Zeit arbeiten täglich fünf Mitarbeitende in der Küche. Je nachdem, wie viele ausfallen, haben wir einen Stufenplan entwickelt:

- ⇒ in den anderen Häusern nachfragen, ob uns Mitarbeitende zur Verfügung gestellt werden können
- ⇒ es gibt zum Mittagessen nur noch ein Menü und das zweite Menü entfällt
- ⇒ Nachtschicht wird fertig gekauft und nicht selbst gemacht
- ⇒ es wird auf Einmalgeschirr umgestellt, damit niemand mehr spülen muss
- ⇒ im schlimmsten Fall müssten wir das Mittagessen bei einem externen Dienstleister einkaufen, was natürlich immense Kosten verursachen würde

Zum Glück hatten wir bis jetzt nur vereinzelt Corona bedingte Ausfälle, die meine Kolleg*innen mit Mehreinsatz und verschieben der freien Tage auffangen konnten. Dafür ein herzliches Dankeschön an alle!

Reinigungsmitarbeiter*innen fallen aus:

- ⇒ bei den Kolleg*innen der anderen Häuser nachfragen, ob Mitarbeitende zur Verfügung gestellt werden können
- ⇒ den Reinigungsrythmus verändern, z.B. die Zimmer nicht mehr so oft reinigen, evtl. das Abstauben weglassen
- ⇒ Prioritätenliste erstellen, welche Räume ganz weggelassen werden können und in welchem Rhythmus müssen Bewohnerzimmer gereinigt werden.

Das sind nur zwei Beispiele. Es gibt noch unzählige andere, die ich hier jetzt nicht aufgezählt habe.

Als dann Corona auch uns getroffen hat, hatten wir große Probleme Schutzausrüstung zu bekommen. Frau Rhattas, die Gesamtleitung der Hauswirtschaft der Altenhilfe, hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um für alle Häuser Schutzausrüstung zu bekommen. Irgendwann kam dann jeden Tag ein kleiner Posten von Handschuhen, Mundschutzmasken, Einmalschürzen usw. Außerdem haben wir uns untereinander ausgeholfen. Meistens brauchten wir nur das Material für einige Tage, da sich die Lieferungen verzögerten. Das Resultat ist, dass wir unsere Lagerkapazitäten erhöht haben und keine „just in time“ Bestellungen mehr machen.

Im Dezember haben wir pro Tag z.B. ca. 100 Schutzkittel, 300 Paar Handschuhe, 100 Kopfhäuben und 4l Desinfektionsmittel verbraucht.

Corona aus der Sicht der Hauswirtschaft

Am Heiligen Abend haben Herr Treiber, Frau Fröhlich, Frau Werner und ich die Weihnachtsgeschenke an unsere Bewohner*innen verteilt.



Das bedeutete folgenden Ablauf:
Alle Geschenke waren pro Wohnbereich auf einem Wagen gerichtet.
Jeder hat Schutzkleidung angelegt und wir haben den Bereich betreten.
Frau Werner saß an den Türen auf dem Bereich und hat mit ihrer Gitarre Weihnachtslieder gespielt und dazu mit Maske gesungen.
Frau Fröhlich und Herr Treiber waren in jedem Zimmer und haben den Bewohner*innen ihre Geschenke persönlich gebracht. Wenn sie aus einem Zimmer kamen, musste die komplette Schutzkleidung getauscht werden. Was bedeutete: Handschuhe, Schutzkittel, Hauben, Mundschutz und Schutzbrille ausziehen und Hände desinfizieren. Dann wieder frische Schutzkleidung anlegen und das bei jedem Zimmer. Ich war nur beschäftigt Geschenke vorzuhalten, Schutzkittel vorrichten, den Kolleg*innen beim Anziehen helfen und im Nackenzubinden und die Schutzbrillen zu desinfizieren. Und wie gesagt, dies bei jedem Zimmer!

Trotz allem war an diesem Tag eine festliche Stimmung im Haus und die Freude der Bewohner*innen hat alles andere aufgewogen.

Mein Dank gilt allen Mitarbeitenden. Es war schön zu sehen, dass alle an einem Strang gezogen haben. Jeder hat auch die Aufgaben der anderen Bereiche übernommen und alle haben bereichsübergreifend zusammen gearbeitet.

Ein besonderer Dank geht an meine Hauswirtschaftsmitarbeitenden, die trotz Mehrarbeit und vielen kurzfristig geänderten Abläufen alles mitgetragen haben und an unsere Cafémitarbeiterinnen, die wie Sie wahrscheinlich bemerkt haben, am Empfang aus-helfen.

Christiane Betsch
Hauswirtschaftsleitung



Angebote für Bewohnerinnen und Bewohner

In allen drei Pflegewohnbereichen finden regelmäßig Gruppenangebote in den einzelnen Wohnzimmern sowie Einzelbetreuungen und Zimmerbesuche durch die Betreuungsmitarbeiter*innen statt.



Wie bereits schon im letzten Jahr planen wir auch wieder Gartenfeste für jeden Pflegewohnbereich extra in unserem Garten.

Aufgrund der bei Redaktionsschluss geltenden Hygiene- und Abstandsregeln, können wir noch keine bereichsübergreifende Angebote für alle Bewohner*innen durchführen.

**„Die Hoffnung haben wir als einen
sicheren und festen Anker
unserer Seele!“
Hebräer 6,9**

Jedoch hoffen wir, dass wir bald wieder alle gewohnten regelmäßigen Angebote für unsere Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam auch mit Seniorinnen und Senioren von außen erleben dürfen.



Wir alle vermissen, wie Sie bestimmt auch sehr, das Tanzcafé, die Schongymnastik, die Clownsvisiten, unseren Besuchshund Lui, das gemeinsame Singen, das Gedächtnistraining ...und die damit verbundenen schönen Begegnungen, Gespräche und das gemeinsame Lachen ohne Maske!



Dienstleistungen im Haus

Diese Dienstleistungen können aktuell nur unsere Bewohnerinnen und Bewohner in Anspruch nehmen.

Medizinische Fußpflege

Mi / Do ab 9:00 Uhr
nur nach Terminplan
Frau Wern, Telefon 0152 23999074

Friseur

Sylvia Klein
Mo ab 13:00 Uhr
nur nach Terminplan
im Erdgeschoss Haus 38 A

Zahnarzt

Siehe Plakate
Dr. Kleinknecht
im Arztzimmer 1.OG Haus 38

Ansprechpartner/innen im Haus

Hausleitung	84907-1011
Joachim Treiber	
Pflegedienstleitung	-3017
Franziska Fröhlich	
Bereich Agnes	-3110
Labinot Beqaj	
Bereich Barbara	-3120
Zeljka Malinovic	
Bereich Veronika	-3140
Sr. Joicy	

Bereich Altenhilfe -

Beratung und Aufnahme

Tel. 7050555, Fax 7050349
im Haus der kath. Kirche, 3. OG
Stauffenbergstr. 3
70173 Stuttgart
pflegeberatung-altenhilfe@caritas-stuttgart.de

Seniorenwohnungen

Melanie Häring
Tel. 7050555, Fax 7050349
m.haering@caritas-stuttgart.de

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!

Mit Ihrer Spende helfen Sie den Menschen im Haus Adam Müller-Guttenbrunn: den Bewohnerinnen und Bewohnern. Durch Ihre Hilfe können wir neue innovative Projekte und Angebote im Haus durchführen.

Danke für Ihre Spende!



SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Caritasverband für Stuttgart e.V.		
IBAN		
D E 4 4 7 5 0 9 0 3 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 1 0 8		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
G E N O D E F 1 M 0 5		
Betrag: Euro, Cent		
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)		ggf. Stichwort
		A M G
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
D E		
		06
Datum	Unterschrift(en)	

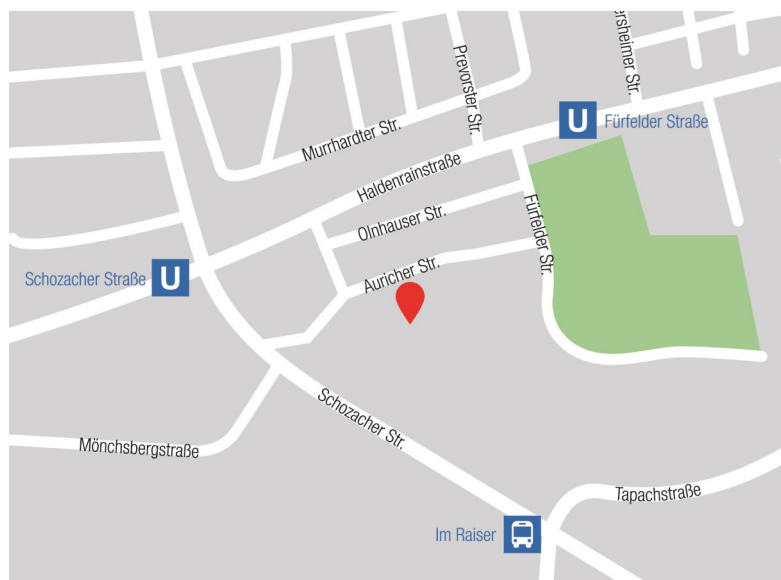
SPENDE

Anfahrt

So erreichen Sie uns mit den öffentlichen Verkehrsmitteln:

Aus Richtung Stuttgart mit der U7 bis zur Haltestelle Schozacher Straße. Von dort aus ca. 300m Fußweg zum Haus Adam Müller-Guttenbrunn.

Aus Richtung Bad Cannstatt mit der Buslinie 52 bis zur Haltestelle Schozacher Straße. Von dort aus ca. 300 m Fußweg zum Haus Adam Müller-Guttenbrunn.



NOT SEHEN UND HANDELN. **caritas**

Impressum

Herausgeber

Caritasverband für Stuttgart e.V.
 Altenhilfe
 Haus Adam Müller-Guttenbrunn
 Auricher Straße 38
 70437 Stuttgart
 Telefon 0711 84907 - 0
 Telefax 0711 84907 - 1020
 haus-amg@caritas-stuttgart.de

www.caritas-stuttgart.de

Redaktion

Joachim Treiber
 Franziska Fröhlich
 Miriam Stillerich
 Sonja Paul
 Brigitte Werner

Bildnachweise

Caritasverband für Stuttgart e.V.,
 Haus Adam Müller-Guttenbrunn
 Privat